

Wk. 338.

X 2054532

v. 761.

Z d

2706

Beängsteter und getrösteter Vater/

aus

den 20. und 21. Verlu des 71. Psalms

In der bey des

Weiland WohlEdlen/ Besten und

Hochgelahrten

Herrn Nicolai Pfregschner's/

des Jüngern seel. Erbsassen

auff Troschenreit/ &c.

Welcher den 17. Julii dieses Jahrs zu Sedan
in Franckreich über Rettung seines Gesellens durch Gött-
liche Verhängnis im Fluß Mosa jämmerlich ertruncken/ und
daselbst folgenden Tages ganz ehrlich zur Erden bestattet worden/

Auff Christ. Väterliches Begehren

des Tit. Höchstbetrübten Herrn Vaters/

Den XXIV. Sonntag nach Trin. war der 25. Monats-
Tag Novembris Anno 1666. bey Volkreicher Versammlung in
der Stadt. Kirchen zu Weyda gehaltenen Leich- Predigt/
gezeiget/ für- und aufgestellt

Von

Johanne Francken/ Pfarrern und Superin-
tendenten daselbst.

✻ (* * *) ✻

Gedruckt in Dresden mit Seyfferts Schrifften.



Dem WohlEdlen/Besten und
Hochgelahrten/

Herrn Nicolao Bfrezschnern/
Auff Troschenreit/Ölsen/ und Trebnitz/hoch-
berühmten Juris-Consulten, und Comiti Palatino Cæ-
sareo, Churf. Sächsischen Hoff-Justitien, und zu denen
Grenz- und Kammer-Gerichts-Sachen hochbestalten
Rath zu Dresden/ 2c. Meinen insonders großgünsti-
gen und Hochgeehrten Herrn Sevattern/
und fürnehmen Patrono.

übergiebt.

Diese beehrte/ und durch Gottes Gnade gehaltene Trauer-
und Gedächtniß-Predigt zum kräftigen Trost, und zum Be-
weiß beydes seines schuldigen und herzlichen Mitlei-
dens/ als seiner gebührenden Observantz

der Autor.



Das walte der Gott alles Trostes und der Gedult / der da ist und heist Vater / Sohn und heiliger Geist / die heilige Drey Einigkeit herzlich geliebet / inbrünstig angeruffen jetzt und zu allen Zeiten!

Amen.

EXORDIUM GENERALE.

Geliebte / und alle-
sambt außgewählte Freun-
de in dem Herrn Christo JESU /
zum Theil hochbetrübt / und Leydt tra-
gende / zum Theil mitleydende / aber allerseits andächtige
Herzen / Ich weiß fast nicht / woher ich den Anfang und
Eingang zu dieser begehrten Traur-Predigt nehmen und
machen soll; Und wüßte ich das / so will mirs fast an Muthe
gebreechen / diß Werk anzufahen. Nun / einmal muß ein
Eingang und anfang gemacht werden / soll unser Fürhaben
zu einer vollkommenen Predigt endlich werden / deswegen
A 2 wir

Christliche Reich-Predigt.

wir uns hieher in das Heiligthumb und Haus des HERRN
gestellt haben. Muß denn ein Eingang und Anfang ge-
macht seyn/ so sey es/ aber in fester Hoffnung zu Gott / daß
derselbe ja so gut und fromm gegen uns seyn werde / uns zu
geben beyde das Wollen / und Vollbringen / und unsern
Vaters Muth zu stärken/ getroßt zu lehren / und alles wol
aufzurichten. Der Eingang und Anfang ins gemein soll
nicht übel zu machen seyn/ wann wir uns nach der Kirchen-
Zeit/ und ihrer darauff gerichtete Geschicht richten. Die
Kirchen-Zeit ist der XXIV. Sonntag nach Trinitatis, oder
nach dem Fest der hochgelobten Dreyfaltigkeit. Die darauf
gelegte Geschicht ist von dem Schul-Obersten zu Capern-
naum/ und seiner seelig verstorbenen einigen Tochter. Die-
se Geschicht läßt sich nicht übel ansehen / als wolle sie uns
einleiten zu unserm Traur-Handel/ den wir unter Händen
haben. In des erwehnten Schul-Obersten Hause ist grosse
Angst und Klage anfänglich gewesen / in dem der leidige
Todt die einige herzogeliebte Tochter hat hingerissen / und
mit ihr auß diesem Leben geeilet / welche ohn allen Zweifel
gedacht hat noch lange zu leben. Wird sich ihr Vater nicht
herzlich drüber geängstet haben? Wird er nicht geklagt und
gesagt haben? Ach meine Tochter / wie beugest du mich!
wie betrübest du mich! Bald darauff ist ein reicher und le-
bendigmachender Trost in solches Haus kommen / in dem
der Trost Israel unser Herr Jesus Christus ist in dasselbe
kommen/ hat nicht allein freundlich mit dem hochbetrübten
Vater geredet und ihn getroßt/ sondern auch sich erwiesen
als ein großmächtiger HERR des Todes/ sintemahl er die
verstorbene Tochter hat geschwinde vom Tode errettet/ daß
sie

Pf. 25.

Phil. 2.

Pf. 12. Eph. 6.

Matth. 9.

Es. 38. Sap. 4.

Judic. 11.

Jer. 14.

Es. 40.

Pf. 68.

Christliche Reich-Predigt.

sie hat auffstehen/leben/ und ihren Eltern wie vorhin Freude und Wonne machen müssen.

Von diesem bemeldten Hause lasset uns an ein ander Haus denken. Das ist das Haus des Wohl-Edlen/ Besten und Hochgelahrten Herrn Nicolai Pfresschners auf Ironschenkneuth/ Olfen und Trebnitz/ fürnehmen Juris Consulti und Com. Palat. Caesarei, Churfl. Sächsischen Hoff-Justitien und zu denen Grauz und Reichs-Cammer-Gerichts Sachen hochbestellten Raths/ bey uns nicht übel bekandten Mannes. Auß demselben hat der Todt/ der frühzeitige Todt/ durch Zulassung Gottes heuer den 17. Julii den einigen und wolgerathenen Sohn genommen/ und gerissen/ und dadurch das ganze Haus mit sehr grosser Angst/ und hefftigen Klagen erfüllet. Es ist aber/ wie ihr wisset/ der Sohn gewesen der Weyland auch Wohl-Edle/ Beste und Hochgelährte Herr Nicolaus Pfresschner der junger/ nunmehr seeligen/ welchen der Todt in der Frembde zu Sedan in Franckreich hat auff den Dienst gewartet/ und ihn zur bösen Zeit mit seinem schädlichen Namen abgefangen/ und mit seinem Stricke berucket/ darüber der Wohl-Edle Haus-Herr mit allen denen liebsten seinen Angehörigen zu Dresden/ hier/ und an vielen Orten sich in seinem Herzen ängstet und bitterlich klaget/ wir halten dafür daß er klage und sage: Ach mein Sohn! Ach mein Sohn! Ach du einigiger! Dahin/ und zu Ihm soll der HERR Christus mit kräftigen Troste kommen/ das ganze Haus/ welches vor Angst finster ist/ liechte zu machen. Dahin will er auch jetzt durch mich seinen unwürdigen Diener kommen/ als welcher hieher ins Klag und Trosthaus die hiesigen so trost-

Ecc. 7.

2. Sam. I 8.
Es. 5.

Christliche Reich-Predigt.

Pf. 119.

Jac. 1.

lose als mitleydende hat zusammen beruffen / die grosse Vater-Angst zufforderst zubeklagen / und nach diesem auß dem Trost-becher umbzuschencken / damit niemand in seinem Elende vergehe. Da fehlets aber an Tüchtigkeit / und an Vermögen / alles wol aufzurichten. Dieses müssen wir droben bey dem Himmlischen Vater suchen / von dem alle gute / und alle vollkommene Gaben herab kommen. Welches wir auch thun / und deshalb in der Stille mit zusammen gesetzter Andacht das H. Vater-Unser beten wollen.

Textus versus 20. & 21. Psalmi 71.

HERR / du lässest mich viel und grosse Angst erfahren / und machest mich wieder lebendig / und holest mich auß der Tieffe der Erden herauff. Du machest mich sehr groß / und tröstest mich wieder.

Exordium speciale.

Liebte un̄ außgewählte Freun-
de in dem HERRN Christo JESU / so
hochbetrübt als leydragende Herzen / also
allerseits andächtige Zuhörer / unser Text zu
unser Traur- und Gedächtnuß-Predigt ist genommen auß
dem

Christliche Reich-Predigt.

dem 71. Psalm des Königes und Propheten Davids / welcher Psalm keine geringe Verwandtnuß hat mit den jeningem / welcher ist an der Zahl der 31. Über solchen Psalm sind unterschiedliche Meinungen unter denen Gelehrten. Wir wollen derselben nur drey hören. Etliche wollen / David habe Ihn allein seiner eignen Person halben gemacht und gebetet / und zwar zu der Zeit / als er sey von seinem ungerathenen Sohne dem Absolon verfolget / und geängstiget worden. Mit denen halten es die Gelehrten Juden / welchen aber hart widerspricht der alte Kirchenlehrer Hieronymus und will durchaus nicht zugeben / daß dieser Psalm eigentlich soll von der Person Davids verstanden werden / man sehe seinen Commentarium an über diesen Psalm Etliche darnach seynd dieser Meinung / David habe ihn gestellet / als ein Prophet Gottes / und geweissaget / wie künfftig sein ewiger Sohn der Messias / der Ihme sonderlich versprochen worden / würde auff Erden umb der Menschen Sünde Willen von denen ungerathenen Kindern seines des Jüdischen Volcks schrecklich geängstet / ja gar getödtet / aber dennoch lezlich von seinem Gott wieder auß der Angst gerissen / und lebendig gemacht worden / daß er dafür den Heiligen in Israël solle preisen / und von seinem Siege singen lassen in der Hütten wider seine Feinde / diesem Unglück und seinen Untergang gesucht hätten. Mit denen hält gedachter alte Lehrer Hieronymus, welcher sonderlich denen Juden unter die Nase zu reiben weiß die Psalm-Wort: Du holest mich wieder auß der Tiefe der Erden herauf / als welche nicht sollen von dem David / aber wohl von Davids Sohne dem HErrn Messia verstanden werden umb seiner
sieg

Pf. 31.

2. Sam. 15. 16.
17. 18.

2. Sam. 7.

Es. 53.

Pf. 118.

Christliche Reich: Predigt.

Matth. 12.
Rom. 6.

Pf. 3.
2. Cor. 4.
Pf. 118.
Pf. 71.

Pf. 3.

Pf. 83.

Propositio.

siegreichen Auferstehung willen/ in dem Jhn die Heiligkeit
des Vaters auß dem Bauche der Erden/ wie er sein Grab
genennet/ wieder auferwecket/ und herauff geholet habe.
Ferner und drittens halten etliche dafür/ David habe prop
pheseyet von der Kirchen neues Testaments/ wie sie werde
alt/ aber in ihrem grauen Alter von vielen Feinden geäng
stiget/ und gedrucket/ aber dennoch nicht unterdrucket/ son
dern wenn sie in der Angst den HErrn anruffe/ und zu ihm
seuffze/ gewaltig geschüzet/ und erhalten werden wider ih
re Unglücks Vögel/ als welche werden mit Scham und
Schande überschüttet werden. Alle diese Meinungen seyn ad
gut/ und hat David ja geklaget wider sein böses Früchtlein/
hat auch ein Fürbild des HErrn Messiax getragen/ und sein
künstiges Leiden beklaget/ wie nicht weniger recht von der
armen Kirchen geweissaget/ die viel Feinde hat/ welche sich
wider sie setzen/ und suchen/ daß sie lieber heute als Morgen
kein Volck mehr sey. Wie gut aber erwönte Meinungen
seyn/ wollen sie uns doch nicht zu unserm heutigen Fürha
ben recht fürtragen/ die wir nur ein paar Verslein auß dem
ganken Psalm ergriffen/ und gar eine sonderliche Sache
haben/ die sich mit der Psalm. Sache nicht will vergleichen
lassen. Ein höchstbetrübet Vater hat sonderlich die Text
wort in seinem gar grossen und sonderlichen Unfall ergrif
fen/ und will nach denenselben angesehen/ und betrachtet
seyn/ nemlich als ein sehr gedängsteter Vater/ und wieder
umb als ein kräftig getrösteten Vater. Nach dieser beyden
Gestalten wollen wir Jhn auch ohne mehrern Eingang zu
diesem mahl ansehen/ und betrachten. Jhn nu also wohl
anzusehen/ daß wir Jhn mitleydig klagen/ und kräftig trö
sten

Christliche Reich-Predigt.

sten helfen/ wohne uns **G**ott in Gnaden bey mit Krafft
seines heiligen Geistes und mit allem Vermögen/ und thue
es umb des für uns zu Tode geängsteten/ und auß aller
Angst wieder gerissenen unsers **H**errn Jesu Christi Wils
len! Amen.

EXPLICATIO.

A Mangende Andächtige/ **G**ott/ und dem Wort der
Gnaden und des Trosts ergebene Herzen/ daß ein
höchstbetrübtter/ und uns wohlbekandter Vater für
uns stehe/ und wolle in zweyen Gestalten nach denen sich
zugeeigneten Text- Worten angesehen/ und betrachtet seyn/
und wir Ihn also auch ansehen darbey so klagen/ als trösten
wollen/ so tritt er herfür. als ein sehr geängsteter Vater/
und weist uns seine Angst-Gestalt mit diesen Text- Wor-
ten: **H**err du lässest mich viel und grosse Angst erfah-
ren. Darmit will Er gleichsam so viel sagen: **H**err/der du
im Himmel wohnest/ aber mein **H**err/ und mein **G**ott bist
auff Erden/ daß ich also dein Knecht bin. Wie du nun
mein **H**err seyst/ und wie ich dein Knecht/ dein Bürger/
und dein Pilger sey/ darvon will ich nicht viel Wort ma-
chen/ dann ich will für dir beten/ darbey nicht viel Wort
sollen gemacht werden/ wie Sirach wol erinnert. Darzu
habe ich ein malum und Unglück über dem Halse/ darvon
ich billich sagen muß: Domesticum malum est majus ver-
bis: Das Unglück ist grösser/ denn daß viel Wort können
davon gemacht werden. So wenig Wort aber als ich ma-
chen will in meinem Gebet/ und grossem Unglück/ muß ich
dennoch zweyerley sagen. Erstlich muß ich sagen/ **H**err/ du
lässest

Psal. 2.

Job. 20.

Psal. 119.

Psal. 39.

Psal. 5.

Sir. 7.

Christliche Reich. Predigt.

Psal. 22.

Aet. 14.

2. Tim. 3.

Esa. 28.

Psal. 42.

Psal. 127.

Psal. 102.

Job. 14.

Psal. 48.

Tob. 10.

Tob. 4.

Sir. 30.

lässest deinen Knecht groß Creuz und Trübsaal von aussen
begegnen/ und wiederfahren/ daß ich sagen muß: Angst ist
nahe. Du lässest mich aber ins gemein nicht das Creuz und
die Trübsal treffen/ dadurch alle gehen müssen/ welche nach
dem Reiche Gottes wandern/ und gedencen in Christo Jesu
Gottseelig zu leben/ sondern du lässest mich gar ein sonder-
liches Creuze/ und gar ein sonderliche Trübsaal erfahren/
die etwa wol einzig scheint / aber viel Gefärthen bey sich
hat/ welche wie ein auffgehaltener Wassersturm zu mir ein-
dringen/ daß es scheint / als wollen alle deine Wasserwo-
gen und Wellen über mich gehen. Höre mich Herr mein
Gott ein wenig über die viel- und grosse Angst / über das
schwere Creuz/ und grosse Trübsaal klagen. Du nimmest
mir meinen Sohn/ den du mir hast gegeben/ und den du hast
lassen wol gerathen wie einen Pfeil in der Hand eines Star-
cken/ und tödtest Ihn. Du nimmest meinen Sohn dahin in
der Helffte seiner Tage. Was sag ich in der Helffte seiner
Tage? Du nimmest ihn hin in der Blüte seiner Jünglings-
Jahre. Spricht man nicht 10. Jahr ein Kind/ 20. Jahr ein
Jüngling? Was hat er viel über 20. Jahr erreicht? Ist
Er doch kaum wie eine Blume aufgegangen/ und muß flugs
wieder abfallen. Du nimmest meinen Sohn hin in der gros-
sen und besten Hoffnung. Der solt ein schön Zweiglein wer-
den/ darauß mein Geschlechte fortgepflanzet solte werden/
dessen sich das ganze Geschlechte/ und das ganze Land er-
freuen solte. Der solte der Stab und Trost meines Alters
werden/ der mich zuletzt neben seine Mutter begraben / und
dergestalt meine Stette auff der Welt nach mir vertreten
solte/ als wäre ich nie gestorben. Aber alle diese Hoffnung
ist

Christliche Leich-Predigt.

ist dahin/ und zu Wasser worden/ wie du ihn hast lassen in
Wasser ererinken. Durch einen solchen Unfall hastu ihn
dahin genommen/ daß Ihn ein frembder Mann hat ersauf-
fen müssen. Daden jungen Tobias ein Fisch am Wasser
über dem Baden fressen wolte/ war ein Engel und Rath da/
daß der Fresser muste auß dem Wasser gezogen/ und zu Stü-
cken gehauen werden: Aber meinen Sohn hastu keinen En-
glichen Ketter gesendet/ der ihn auß dem grossen Wasser
gezogen/ sondern er hat im Wasser und tiefen Schlamm
versinken müssen/ welches ihm biß an die Seele ist gegan-
gen. Du nimmst meinen Sohn in der Frembde dahin/ daß
seinen Leichnam mit meinen Augen ich nicht sehen/ noch die
letzte Väterliche Wohlthat an Ihm thun/ und Ihn zu seiner
seeligen Mutter begraben möge/ sondern er muß draussen
nach dem Exempel seines seel. Herrn Großvaters von der
Mutter liegen/ und zwar bey Leuten/ die sich in der Religion
mit uns nicht einigen. Man sehe dieses Creuze an.
Man betrachte diese Trübsaal. Wer will beyde
nicht viel und groß schätzen? Billich klage und sage
ich mit Hiob: Wann man meinen Jammer wöge/ so
würde er schwerer seyn/ denn Sand am Meer. Du bist mir
in einen grausamen verwandelt. Recht sage ich mit David:
Du hast mir ein hartes erzeiget. Was du dort des Prophe-
ten Jeremia bösen Zuhörern gedrohet/ das hastu mir ges-
than/ der du mich mit Unbarmhertziger Staupe hast ge-
schlagen/ wie einer seinen Feind schläget. Du hast mir ei-
nen Trunck gegeben/ daß ich davon daumele. Ich dachte
mit grossen Freuden meinen lieben und geschickten Sohn
wieder zu sehen: Aber was müssen meine alten Augen sehen?

Tob. 5.

Psal. 18.

Psal. 69.

Sir. 7.

Job. 6.

Job. 30.

Psal. 60.

Psal. 60.

Jer. 30.

Psal. 60.

Tob. 5.

Job. 13.

Christliche Reich-Predigt.

Psal. 38.

Psal. 25.

Thren. 1.

Psal. 13.

Psal. 26.

2. Chron. 20.

s. 14.

Psal. 22.

Psal. 83.

Job. 16.

Savn. 30.

Jer. 9.

Viel und grosse Angst / viel und grosse Betrübnuß / welches du mir anschriebest / darvon sie fast finster werden / und ich klagen muß : Das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Habe ich dieses von meiner äusserlichen grossen / und vielen Angst / von meinem grossen Creuze / und von meiner vielen Trübsaal gesaget / das so bewandt ist / das vielen hundertten nicht widerfähret. So muß ich darnach sagen von meiner innerlichen Angst / die du mich in meinem Herzen / mein HErr / fühlen und erfahren lässe / daß ich außschreyen und sagen muß : Die Angst meines Herzens ist groß. Ist auch ein Schmerz wie mein Schmerz / der mich getroffen hat ? Mein Herz ängstet sich täglich in meinem Leibe. Ach ! wenn jemand meine Seele sehen solte / welche Angst würde er drinnen sehen / da ich sage : Mir ist so bange / daß ich kaum das dem holen kan / und weiß nicht was ich für grosser Angst thun oder lassen soll. Es kan sich keiner / der in einem Kercker steckt / also ängstigen / als ich mich in meinem Herzen ängstige. Mose der Knecht Gottes hat sich sehr gedängstet am rothen Meer / da Jhn jese Pharao mit allem Volcke hinein sagen / und ersäuffen wolte : Aber nicht geringer ist die Angst meines Väterlichen Herzens / daß ich hören muß / der Todt habe meinen einigen Sohn in ein Französisches Wasser gejaget / und ersäuffet. Mein Herz ist für grosser Angst in meinem Leib wie zuschmolzenen Wachs / und meine Krafft verlässe mich. Mein HErr JEsu / du sprichst dort zu deinen Jüngern : In der Welt habt ihr Angst / und ihr werdet weinen und heulen. Ach welche Angst trifft mich ! Ach wie muß ich weinen und heulen / daß ich nicht mehr weinen kan ! Ach wie wünsche ich viel mahl / daß ich Wasser gnug in

Christliche Leich: Predigt.

in meinem Haupte hätte/ und meine Augen Thränenquellen wären/ Tag und Nacht meinen einigen/ meinen wolgerathenen/ meinen Leider! hingenommenen Sohn zu beweinen. Da ängstige ich mich/ und beweine/ ob ich recht daran gethan habe/ daß ich ihn habe lassen in die Frembde ziehen. Da will ich bald auff des alten Tobia Hausmutter Meinung kommen/ daß ich dencke: Ich hätte gnug daran gehabt/ wenn ich den Sohn nicht hätte ziehen lassen/ sondern hätte zu **G D I** gehoffet/ derselbe würde das gute Werck/ welches Er gnädig allhier im Vaterlande in Ihm angefangen/ so reichlich vollführen als wol nicht in der Frembde/ da sich oft böse Exempel finden/ die einem das gute verführen. Da ängstige ich mich und weine/ ob etwa meiner Sünde bey Gott gedacht/ und solche an meinem Kinde heimgesuchet worden. Ein sündiger Mensch bin Ich. Ich bin zwar ein grosser Mann/ aber also nicht befreyet/ daß ich nicht fehlen könne/ die wir alle mannigfaltig fehlen. Dort klagte und sagte die Wirthin des Eliä / wie durch Ihn gewis Ihrer Sünde wäre für Gott gedacht worden / und daß hero ihr Sohn sterben müssen. Todt und andere Zufälle werden für Sünden-Straffen gehalten / und wenn sie unter Eltern und Kinder kommen/ wollen sie beyder Sünden zugeschrieben werden / wie zu sehen auß denen Worten/ welche die Jünger Jesu über den blind gebornen führten / da sie fragten und sagten: Hat dieser gesündigt oder seine Eltern? Die Wort weisen / daß Gott pflege die Sünden der Eltern an denen Kindern heimzusuchen. Da ängstige ich mich / und weine / wenn ich an die Wort des hochweisen Königs Salomonis gedенcke / da er spricht: Der Gerechte

Tob. 5.

Sap. 4.

Luc. 5.

Psal. 62.

Jac. 3.

1. Reg. 17.

Job. 7.

Exod. 20.

Christliche Reich-Predigt.

Prov. 12. te entgeheth der Angst. Ich will mich selber nicht rechtfertigen/
Luc. 10. doch rechtfertiget mich durch den Glauben mein HERR
Rom. 3. 8. 5 IESUS CHRISTUS: Aber vielleicht habe ich nicht Früchte der
10. Gerechtigkeit gebracht/ sondern bin des Tages 7. mal ges
Prov. 24. fallen/ und zwar bey meinem Amte/ da ich helfen soll/ daß
Sap. 6. nichts denn Gerechtigkeit im Schwange gehen soll. Deß
Psal. 85. halben mag ich der Angst nicht entgehen/ sondern muß klagen
und sagen: HERR du lässest mich darum/ und sonst viel
und grosse Angst erfahren. Ach wie zu einem trostlosen
Ef. 54. Manne hastu mich gemacht/ über welchen alle Wetter
der innerlichen/ und der äusserlichen Angst gehen! Ach
welch ein elender Mann bin ich/ daß ich die Ruthe deines
Grimmes sehen muß! Lasse mich klagen/ lasse mich sagen:
Thren. 3. Der HERR hat mich verlassen/ der HERR hat mein verges
Ef. 49. sen. Sehet ihr nun/ meine Liebsten/ in welcher Gestalt der
von aussen und von innen höchstgeängstete/ und klagende
Vater für uns stehe/ welcher seinen einzigen Sohn durch ei
nen sonderlichen/ und schweren Zufall hat verlohren? Was
zu thun? Wir klagen ihn billich/ und weinen mit den Wei
nenden. Wir sollen fast wünschen/ daß wir wären zu de
Rom. 12. nen Klage: Weibern des Propheten Jeremia in die Schule
gegangen/ und hätten das Klagen wohl gelernet/ daß wir un
ser mitlendendes Herze wohl ausschütten/ und den frühzeiti
Jer. 9. gen Todt dieses edlen Jünglings/ und die daranhangende
Grossvater/ Grossmutter/ Geschwister und Schwäger
Angst recht beklagen könnten: Aber was helffs uns/ wann
wir das klagen noch so wol könnten/ und verrichteten? Das
wirds uns helfen/ daß wir unsere Christliche Schuldigkeit
gegen unsern leidenden Nächsten erweisen/ und so viel thun/
als

Christliche Reich-Predigt.

als der Apostel Petrus von uns fordert / welcher will / daß wir sollen mitlendig seyn. Das wirds uns auch helfen / daß wir nicht seyn unter der lieblosen Rotte / welche sich freuet / wenns übel zugehet / und es dem Nächsten wol gönnet / wenn Jhn eins und das ander mit Hauffen zuplaget. Es ist kein Zweifel / es werde der höchstgeängstete / und betrübtete Vater in seinem überaus grossen Unglück seine Gönner haben / die da sagen: Da / da / das wolten wir / das sehen wir gern. Nun stecket Er in seinem Unglück. Auch zweifele ich nicht / es werden sich frühzeitige Richter finden / welche den seelig hingenommenen nach seiner Seeligkeit / und nach seiner Unseeligkeit richten / und dardurch den Betrübten noch mehr Betrübnuß machen werden. Unter dieser Rotte wollen wir uns nicht finden lassen / sondern viel mehr unter denen / welche der Liebe haben / und können auß Liebe Mitleiden haben. Daher beharren wir in unsern Mitlendigen / und klagen / und sagen zu den höchstbetrübten Vater: Ach Herr! Über deinen einigen und edlen Kinde betrüben wir uns / und mit traurigen Mund und Herzen / es wäre würdig / und werth gewesen / daß es viel Jahr erfüllet hätte / und daß es wäre alt und Lebens satt worden / dem Geschlechte / und dem gansen Lande auffzuhelffen / wie ein weiser Mann kan einer gansen Stadt auffhelffen. Das sey das Ansehen und das Betrachten der gestalt des sehr geängsteten Vaters / und unser darauß gerichtet schuldiges Mitlendigen und Christliches Klagen.

Ist denn bishero der sehr geängstete und klagende Vater für uns gestanden in seiner grossen Angst-Gestalt / so tritt er 2. für uns als ein getrösteter Vater. Solche Gestalt zeigt

1. Pet. 3.

Job. 10.

Psal. 35.

2. Sam. 16.

Rom. 14.

Sir. 4.

Cor. 13.

Heb. 4.

Jer. 34.

Zach. 18.

Sap. 4.

Gen. 25.

Sir. 6.

Christliche Reich-Predigt.

*Psal. 92.
Thren. 3.
Psal. 119.*

Psal. 44.

*Psal. 6.
Psal. 118.
Psal. 130.
Psal. 50.
Rom. 8.*

*Psal. 27.
Job. 16.
Rom. 8.
Hebr. 12.
Jer. 30.
Sep. 2.*

get Er uns in diesen Text- Worten/ wenn er spricht: **H**Err
du machst mich wieder lebendig und holest mich wieder auß
der Tieffe der Erden herauff. Du machest mich sehr groß/
und tröstest mich wieder. Darmit will er gleichsam also sa-
gen: Lasset die Angst- Gestalt fahren/ und sehet mich in der and-
ern Gestalt an/ darcin mich der **H**Err mein **G**ott mit sei-
nen Göttlichen Tröstungen hat gesehet/ welche meine See-
le ergeben. Zu dem rede ich also: **H**Err/ hastu bishero meis-
ner mit innerlicher und äusserlicher Angst nicht verschonet/
und zwar billich als ein **H**Err/ der gerecht ist/ und dessen Ge-
richte gerecht sind. Hastu mich bishero geängstiget/ daß ich
in meiner Angst einem Todten ähnlicher gesehen als einem
Lebendigen. Hastu mich geängstiget/ und wieder zur Erden
geschlagen/ und mein Bauch an der Erden geflebet/ daß ich
lieber in denen untersten Vertern der Erden gesteckt / als
über der Erden gewandelt hätte. Hastu mich gar kleinlaut
gemacht/ daß ich für Angst gesduffset: Aber wie hastu dich
so herrlich davon gewendet. In dieser Angst hab ich den
HErrn angeruffen/ und zwar auß der Tieffe/ wie ich gesolt
habe. Da hastu mich g'höret. Da hastu mich wieder lebens-
dig/ und zu einem grossen Manne gemacht / daß ich in der
Angst weit überwunden habe / und bin getrost und unver-
zagt. Du hast mich lebendig gemacht/ daß du mir den Trö-
ster den heiligen Geist hast in mein Herz gesendet. Dersel-
bige gibt Zeugnis meinem Geiste / daß ich **G**ottes Kind
sey/ und unter die Väterliche Züchtigung gehöre / weil der
Vater einen jeglichen Sohn züchtiget/ den er auffnimmet/
daß er sich nicht für unschuldig halte. Und wol dem/ der sich
zur Anfechtung schicket! Dieser gibt Zeugnis von deiner
geheimb-

Christliche Reich Predigt.

geheimbden Zulassung / daß du geheimbd und wunderbarlich
ein Ding unter den Menschen zulässest / Leben und Todt /
Glück und Unglück / darein sich der verfinsterte Verstand
der Mensch nicht richten kan. Er vergißt nicht zu zeugen
von deiner Göttlichen Aufsicht / daß du auff einen Men-
schen / und auff alle seine Haar auff seinem Haupte sehest /
daß nicht eins ohne deinen Willen auff die Erde fallen kan.
Und dergestalt wird mein lieber Sohn ohne dein Verhäng-
nuß / und ohn dein Wissen und Willen nicht ins Wasser ge-
fallen / noch ertruncken seyn. Der heilige Geist zeuget von
deiner sonderlichen Regierung in meinem Sohne. Denn du
hast Ihn regieret / und geführet / daß er seinem Nächsten ein
grosses Werck der Liebe erwiesen / und sein Leben vom Ver-
derben errettet. Das ist eine Frucht des lebendigmachenden
Glaubens gewesen. Nach diesem Glauben werden mitten
in den Fluthen / und in der letzten Angst seiner Seelen deine
gnädigen Augen gesehen / und sich wirst seiner Seelen herz-
lich angenommen haben / daß sie nicht ist verdorben / son-
dern zum ewigen Leben erhalten worden. Der heilige Geist
zeuget von deiner Treue / daß du uns eine Last aufflegest /
lässest uns aber keine denn Menschliche Versuchung betr. f-
fen / und machest endlich also / daß wirs können ertragen /
nur daß wir unsere Seelen in Gedult fassen / und es dir be-
fehlen / du werdest wol machen. Derselbe zeuget von dei-
ner Wiedergebung / daß deine Todten endlich wieder leben /
und denen Ihrigen wieder werden sollen / ja das sie auch das
Meer soll wieder geben / die es in seinem tieffen Abgrund hat
verschlungen. Das brauche ich durch Beystand des heilis-
gen Geistes zu meinem Troste. Fleisch und Blut will off-
den

Psal. 4.

Sir. 11.

Eph. 4.

Matth. 10.

1. Joh. 3.

Psal. 103.

Jer. 5.

Es. 38.

Psal. 68.

1. Cor. 10.

Luc. 21.

Psal. 37.

Esa. 26.

Apoc. 20.

E

Christliche Reich-Predigt.

den Trost nicht recht ergreifen/ daß Rachel ihre Kinder be-
weinet/ und spricht: Es ist auß mit ihnen: Aber wie stärcket
mich der Tröster der heilige Geist/ durchs klare Wort und
Exempel der Schrift/ daß ich als ein grosser Mann in
grosser Hoffnung siehe/ und sage: Mein Sohn wird wohl
wieder zu mir kommen / und du wirst mir ihn mit grosser
Freud und Wonne wieder geben. Ich hätte ihn zwar gern
jetzt wieder wie die Wittibe zu Zarpath/ wie die Sunamitis/
wie der Königische zu Capernaum/ wie die Wittibe zu Nain/
und wie die beyden Schwestern Maria und Martha ihren
Bruder Lazarum wieder bekommen haben: Aber darff der
Knecht auch seinem HErrn in dem Fall fürs schreiben? Ach
keines Weges! Nun wolan! Der HErr thue/ was ihm
wolgefällt. Ich will meine Trauerkleider anbehalten/
will betrübet seyn/ und weinen für und für: Aber dennoch
meine Hoffnung nicht fallen lassen / wie du mir meinen
Sohn zu seiner Zeit mit grosser Freude und Wonne wieder
geben werdest. Mein altes graues Haupt hätte sich gern
unter den Schatten dieses jungen und edlen Kürbis wider
die Hitze der Widerwertigkeiten / und wider die Verdrieß-
lichkeiten des Alters/ nach welchem alle meine Angehörigen
gewündschet haben/ gehalten und erquicket: Aber so hat ihn
dein Nordwind umbblasen und verdorren müssen. Wird er
aber nicht endlich wieder mit allen seinen Gebeinen wie das
Graf grünen? Das redet zu sonderbarem Troste der H.
Geist in mein Herze. Darbey lebe ich. Darvon siehe ich
auffgericht. Darvon bin ich ein grosser Mann voll lebendi-
ges Trostes/ daß ich sage: Der HErr hats gegeben: Der
HErr hats genommen; Der Name des HErrn sey gebene-
deyert.

Jer. 31.

2. Sam. 12.

Bar. 4.

1. Reg. 17.

2. Reg. 4.

Job. 4.

Luc. 7.

Job. 11.

1 Sam. 3.

Bar. 4.

Jon. 4.

Ef. 4.

Ef. 66.

Psal. 20.

Christliche Reich Predigt.

denet. So werde ich nichts thöriches thun. So werde ich nicht wider meinen HErrn sündigen. Der heilige Geist lehre mich thun nach seinem Wolgefallen. Der Teufel sehe gewiß mehr als zu gern/ daß ich dich/mein Gott/für großer Angst meines Herzens ins Angesicht segnete/und stürbe. Er sehe gewiß gerne/ daß mir nicht allein umb Trost bange wäre/ sondern auch/ daß ich gar verzweiffelte/ und führe lebendig hinunter zu der Höllen: Aber was er gern sehe / das soll ihm fehlen / durch Krafft und Beystandt des Trösters des Heil. Geistes. Denselben hat mir der Vater umb des Sohns willen gegeben/ dieweil ich Ihn darumb gebethen/ als einen Gott/ welcher den Heil. Geist gibt denen/ die Ihn darumb bitten. Getröstet und gestärket durch denselben voll Glauben/ Gedult und Hoffnung stehe ich in meiner grossen Angst auffgerichtet/ und sage: HErr/ du machst mich wieder lebendig. Du holest mich auß der Tieffe der Erden her auff. Du machest mich groß und tröstest mich wieder. Nun werffe ich dieses/und alle mein Anliegen auf meinen HErrn/ der wird mich nicht ewiglich in dieser Unruhe lassen/ sondern mit reichem Troste von seinem Hause ferner versorgen/ und zwar mit dem Troste / damit wir getröstet werden in der Trübsaal/ welche bringet Gedult/ Gedult bringet Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ Hoffnung aber lässe nicht zu Schanden werden. Nun schreite ich zurücke zum Anfang des 71. Psalms. Lasse denselben mein seyn / und sage: HErr/ auff dich traue ich / lasse mich nimmermehr zu Schanden werden. Mit Scham und Schanden müssen überschüttet werden / die mein Unglück suchen. Das ist nun auch der getröstete Vater. Was gebühret uns allhier

Job. 1.

Psal. 143.

Job. 2.

Esa. 38.

Psal. 55.

Job. 16.

Luc. 11.

Psal. 55.

Psal. 65.

2. Cor. 1.

Rom. 5.

Psal. 71.

Christliche Reich-Predigt.

unfers Theilß? Sein grosses Leidt haben wir geklaget/ so werden wir auch bey seiner Tröstung etwas zu thun finden. Wir sprechen: Wohl Ihm/ daß Ihn Gott den freudigen Geist enthalten lassen/ daß er nicht vergangen in seinem E- lende! Wohl Ihm/ daß Ihn der HErr nicht nur getödtet/ sondern wieder lebendig gemacht habe! Wohl Ihm/ daß Ihn der HErr nicht in die Tieffe der Erden/ ja zur Hölle ver- stossen/ sondern wieder herauf geholet hat / daß er rühmen kan/ Er hab einen HErrn/ der tödte / aber wieder lebendig mache; Der in die Hölle verstoffe / aber wieder herauff füh- re! Wohl Ihm! daß Ihn der HErr zum Angst-Meer gefüh- ret/ aber mit seinem Troste Ihm ist fürgangen / biß er Ihn durchbracht/ und auß allen seinen Aengsten geholffen. Wohl Ihm/ daß Er das Zeugnis des heiligen Geistes/ und den Trost der Schrift bey sich gelten lassen! Das kan seines Herzens Trost/ und sein Theil seyn. Das kan seine Finster- nus liechte machen. Und da wir das auß treuen Herzen ge- sprochen/ beten wir zu Gott und sprechen: HErr du wollest Ihn für Angst behüten. Du wollest ihn einen getrösteten Vater bleiben lassen/ und Ihn und sein ganzes Haus sambt allen lieben Angehörigen für aller Angst gnädig behüten und bewahren/ daß er nicht darff mit Herzeleidt hinunter in die Grube fahren. Der Gott alles Trostes wolle Ihn allezeit mit reichen Trost versehen/ und Ihn darmit wieder ers- freuen/ nach dem er dieses grosse Unglück erduldet /! Gott gebe Ihn für das Leidt Freude. Und das sey der getröstete Vater/ und was uns darbey gebühren wollen. Wir ge- dencken zum Beschluß an dem/ umb welches Willen der höchst

Psal. 51.

Psal. 119.

Sam. 2.

Zach. 10.

Psal. 107.

Psal. 37.

Pf. 18.

Psal. 32.

Gen. 42.

Psal. 90.

Tob. 7.

Christliche Reich: Predigt.

höchstbetrübe Vater mit so grosser Angst überschüttet worden/
nehmen Abschied von Ihm und sprechen:

Nunc Pfretschner vale junior, quem Patria luget,
Et Gallus tellus quem peregrina tegit.
Mens ovet in coelis, quam Ihova vocavit! ibi Te
Post terræ interitum cernat uterque Parens!

Ude jung Pfretschner Blut/welches gar sehr betrauret/
ret/

Das Vaterland/wie auch Frankreich/ so dich vermauret.

Dein Seele freue sich/die Gott im Himmel hat!
Daselbst die Eltern dich sehen in Schönheit satt!

Von dir kehren wir wieder zum Vater/ welcher dem Willen
und Troste Gottes gänzlich ergeben/ diese Traur- und
Gedächtnuß-Predigt in seinem Nahmen also schliessen/und
enden heist:

Was mein Gott will/ das gescheh' allzeit/
Sein Will der ist der Beste/
Zu helfen denn Er ist bereit/
Die an Ihn glauben feste/
Er hilfft auß Noth der fromme Gott/
Und züchtiget mit massen /
Wer sich nur fest/darauff verläst/
Den wird Er nicht verlassen! Amen.

T. O. H. A.

F.actus Inaspicius N.ostri I.ehova S.alus.



Curriculum Vitæ.

So ist noch übrig zum Beschluß dieser Reich-Predigt / von des seel. Verstorbenen ehrlichen Ankunfft / Christlich geführten Leben / erlangten Qualitäten / und seeligen Absterben noch etwas zuvernehmen.

Sein Herr Vater ist der Wohl-Edle / Beste / und Hochgelahrte Herr Nicoll Pfretschner / auf Troschenrentz / Delsen und Trebnitz / Ctus und Com. Palat. Cæs. Chursl. Sächß. Hoff und Justitien, auch zu denen Grenz und Cammer-Gerichts-Sachen bestellter Rath.

Die Frau Mutter / die Weiland Wohl-Edle / Viel Ehrentugendreiche Fr. Sara / gebohrne Kothin / welche schon vor 8. Jahren diese Welt gesegnet / und also diesen kläglichen Trauer-Fall nicht erlebet.

Von diesen seinen vornehmen Christlichen Eltern ist er zu Wenda am Sonntag den 23. Aprilis nach Mittags zwischen 3. und 4. Uhr / Anno 1643. in diese Welt gebohren / und bald darauff dem H. Erren Christo durch die H. Tauffe einverleibet / und darben mit dem Nahmen Nicolaus genennet worden. Nachgehend haben Ihn seine liebe Eltern nicht allein bald von der zarten Jugend an zur wahren Erkändnuß und Furcht Gottes treulich angeführet; Sondern auch denselben gar zeitlich seinen geschickten Præceptorn
unter.

Curriculum vitæ.

untergeben/ denen er willigst und gern gefolget/ auch
selbsten sich zum Studiren ohn alles Anmahnen/ ganz
eiffrig angestellet/ und mit willen nicht gerne eine
Stunde versäumet/ gestalt dann seine Informatores,
insonderheit Herr Balthin Strobelius / ansezo treu-
fleissiger Pfarrherr zu Söringswalda/ wie auch da-
mahls der beliebte und berühmte Herr M. Benjamin
Stolbergius, gewesener Conrector in dem Gymnasio
zu Dreßden/ nunmehr seel. Ihn deßwegen herzlich
geliebet und gelobet/ unter welcher manuduction, er
durch Göttl. Beystandt und angewandten Fleiß so
weit kommen/ daß er die Lateinische und Griechische
Sprache wohl erlernet/ Logicam und Rhetoricam ab-
solviret/ und eine zierliche Oration schreiben/ und me-
moriter recitiren können/ (inmassen öffters gesche-
hen/ und seine unvergleichliche memoria zuverspüren
gewesen) und daher den 6. Maji / Anno 1660 sich
nacher Leipzig begeben/ und anfänglich Herrn Pro-
fessoris Thomasi und Herrn Franckensteins / auch an-
derer der Philosophischen Facultät zugethaner Colle-
gia Logica, Physica, Metaphysica, Ethica, Politica, Hi-
storica, und zwar so wohl Lectorica als Disputatoria
und Examinatoria fleissig besuchet/ und diese inferiora
humanitatis und Philosophiæ nicht hindan gesetzt/
wohl wissend/ welche grosse Beförderung die inferio-
ra in denen superioribus schaffen / dargegen die Ver-
säumung derselben viel Hinderung in Wege legen.

Darauff er den vierdten Decemb. Anno 1661. ei-
ne Disputationem Historico-Policam, ad Livii lib. 2
cap.

Curriculum vitæ.

cap. 21. & seqq. de seditionum causis & remediis, sub
præsidio vor wohlgedachten Herrn Thomasi, publicè
gehalten. Als er sich nun in Philosophicis und Philo-
logicis sehr wol geübet/ hat Er das Studium Juris an-
gefangen/ und nicht allein der Herren Professorum Le-
ctiones publicas und Disputationes mit Fleiß besuchet/
sondern auch sich (Tit.) Herrn D. Ernesti Norici, an-
130 Fürstl. Sächsischen wolbestellten Hoffraths zu
Merseburg / und Herrn D. Bartholomæi Leonhardi
Schwendendörffers Professoris Publici zu Leipzig
Privat-Information untergeben/ bey denenselben un-
terschiedene Collegia Institutionum, Continuationum
Titulorum, Digestorum & Codicis, nebenst andern mit-
gehalten/ dar auff er den 24. Decemb. wiederumb eine
Disputationem publicam ad tit. 20. 21. 22. libri 2. Insti-
tutionum Imperialium publicè cum laude defendirt/
also daß so wol bey der Ersten als andern Disputation,
die Herren Præsides und andere Anwesende Professores
ihme das Lob gegeben/ daß er nervosè und solidè re-
spondiret/ und sie wenig darbey zu thun gehabt / wie
er sich dann auch sonst vielfältig so wohl privatim,
als publicè in respondendo & opponendo mit sonder-
bahren Lob und Vergnügen hören lassen. Anno 1663.
und zwar den 3. Jan. hat er sich mit Rath seines Herrn
Vaters von Leipzig nach Altorff gewendet / und da-
selbst Ihm bald außgesehen/ durch welcher Institution
und Lehre Er in Studio Juris zur Vollkommenheit ge-
langen möge. Dahero an einem Theil des weitbe-
rühmten Jcti/ Herrn D. Wilhelmi Ludrvells, als wel-
cher

Curriculum vitæ.

cher seines Herrn Vaters alter treuer Freund gewesen / information erlangt / dergestalt / daß er täglich eine Stunde derselben genossen / und in kurzer Zeit das ganze Jus mit Ihme discurrendo, opponendo & respondendo durchgangen / dessen Nutzen der selig Verstorbene bey seinem Leben nicht gnugsam rühmen können / Gestalt er auch in Majo 1663. eine publicam disputationem de Contractibus in genere sub præsidio istius Nobilissimi Viri gehalten / darbey auch Herrn D. Nicolai Ritterhusii, und D. Ernesti Kregels information sich bedient / und ihre collegia fleißig besucht / insonderheit / da er bey wohlgedachten Hrn. D. Kregeln Schnobelii Disputationes neben anderen nicht allein erklären gehört / sondern auch durch disputirt / vor allen Dingen hat er Ihme zu Leipzig so wohl / als Altorff das Jus Publicum angelegen seyn lassen / und dasselbe ihm wohl bekandt gemacht / zu dem Ende Er sich auch Anno 1664. da Ihre Kaiserl Mayt Chur- und Fürsten / und andere Stände / auch hohe Kriegs- und andere Officirer zu Regenspurg sich befunden / eine Zeitlang dahin begeben / und alles / was daselbst in publicis denckwürdiges passiret / in acht genommen. Wie er nun von Regenspurg wieder nach Altorff gelanget / hat er seine Disputationem Inauguralem de Familiis, ad exemplum eorum, quibus placet summos in Jure honores assumere, verfertigt / und darinnen nach Außweiß des Wercks an sich selbst / und wieder vornehme Jctus und Reichserfahrene Mann / Herr Johann Alberti / auf Wiedersberg / Reussischer Plau-
D ischer

Curriculum Vitæ.

ischer Cankler zu Gera/angemercket/ sehr viel schwere
re materien und controversien tractiret/ in dem er an
den seel. Verstorbenen/ als seinen lieben Tauff-Ba-
then/ den 7. Febr. 1665. mit diesen Worten geschrie-
ben:

Disputatio tua de Familiis varias: nimirum de Nu-
ptiis, Concubinato, Adoptione, Legitimatione, Tutelis,
Hereditatibus, Posthumis, Substitutionibus, Fideicom-
missis, Confraternitatibus, Ganerbinatu, Majoratu, Pri-
mogeniturâ, *περι μύθου*, Sacrorum Communione, Sepul-
turâ, Actione Injuriarum, Privilegiis, Nominum Distin-
ctione ac Mutatione, Insignibus, Crimine Falsi & Adulce-
rii, iusto luctus & legitimi partus tempore, aliasque lege
perfectæ methodi, & quidem tam Juridicè quàm Politi-
cè, Historicè & Philologicè exornatas doctrinas, adeoq;
satis luculentum solidæ eruditionis documentum con-
tinet, &c. Eben dergleichen Judicium hat auch der
ansehnlich Geheimbde Rath Herr Johann Heinrich
Menius, auff Auers-Städte/ nunmehr auch seel. in ei-
ner Lateinischen Missiv darvon gefellet/ und inson-
derheit seinen schönen Stylum in Latinitate und er-
langte Erudition in Philologicis und Jure sehr gerüh-
met/ und daher unterschiedliche Schreiben mit dem
piè defuncto gewechselt. Gestalt auch dieses offen-
bahr/ daß angeregte Disputation so weitläufftig sie
auch ist/ Er der Author seel. ganz rühmlich mit
männliches applausu defendirt.

Nachdencklich aber ist es/ daß er eben diese Ma-
teriam erwehlet/ ob vielleicht Gott und die Natur/ daß

er

Curriculum vitæ.

er als ein einiger Sohn & suæ familiæ spes omnis nun-
mehr (wie es leider das Ansehen) finis suæ familiæ,
das Ende seines Geschlechts seyn werde / Anleitung
darzu gegeben hat.

Es erhellet über das auß dem Eingang dersel-
ben / wie hoch er doch / und gleichsamb in deliciis das
Studium *ἡς φιλολογίας* gehalten / also gar / daß er fast
täglich dergleichen Buch bey sich auch über dem Tisch
bey dem Essen gehabt / darüber sein Fleiß und unver-
muthete Erudition, und reiffes Judicium bald allent-
halben / so wohl bey den studirenden als vornehmen
Leuthen / wie derselben verhandene Schreiben bezeug-
en / außgebrochen und kund worden. Nachdem er
nun solcher Gestalt seine Studia nach Gottes Willen
glücklich absolviret / darbey auch in der Französischen
Sprache ein gutes Fundament geleyet / hat er sich von
Altorff den 6. Decemb. Anno 1664. wieder nach Dreß-
den begeben / in Vorsatz / nicht lang daselbst zuver-
bleiben / sondern gegen Früligen in Franckreich / und
von dar nacher Italien zureisen / und sich in selben
Sprachen auch zu perfectioniren / und dieselben
Landschafften zu besehen / welches er dann den Leipzi-
schen Ostermarck 1665. Werckstellig gemachet / und
sich von dar auß nacher Franckreich am Mayn bege-
ben / ferner die an Rheinstrom-liegende vornehmste
Derter / wie auch das Wirthenberger Land / und an-
dere anstossende besucht / so dann nacher Eöln /
Trier / und folgend in Franckreich gangen / seine
Tour verrichtet / die meiste Zeit aber zu Erlernung der
Spra-

Frankf.

Curriculum vitæ.

Sprache sich zu Sedan, allda eine Universität / leider!
zu seinem grossen Unglück / auffgehalten.

Dann als Er am 17. Julii Abends gegen 7. Uhr
bey damahliger grossen Hitze mit seinem Cammer-
den / Zacharias von Qvez / an Fluß / Moese genandt /
spazieren gegangen / da denn besagter von Qvez
nechst an einem Dorff unversehens an Ufer in eine
Tiefe des Wassers gerathen / welcher Herrn Pfretsch-
nern am Ufer stehend / kläglich umb Hülffe angeruf-
fen / da denn das treue Herz in solcher Angst und höch-
ster consternation nicht lassen können / von dem Ufer
hinein zu langen / und Qvez zu ergreifen / der auch
seiner Hülffe würcklich genossen / auch wieder herauß
kommen / dieser aber über solcher Handreichung auch
in's Wasser gefallen / und sich in Kleidern weder helf-
fen noch retten können / sondern ehe die Bauern / die
Qvez umb Hülffe angeruffen / herauß kommen / jäm-
merlich / jedoch in ipso actu der rechten Christlichen
Liebe geg n seinen Bruder / alsobalden sein junges Le-
ben / Leider ! Gott erbarm es) endigen müssen / wie es
der salvirte Qvez in einem überauß kläglichen Schrei-
ben / sub dato den 29. Augusti Anno 1666. dem höchst
betrübten Herrn Vater selbst berichtet / deßgleichen
auch der Pastor in der Reformirten Kirchen und Theo-
logiæ Professor daselbst / Monsieur Vasseur hisce verbis
beschreibet: Cum videret Nobilem quendam germa-
num ipsius Commensalem in periculô, qui nempe in
flumen prolapsus in locô declivi & profundô, & qui pro-
ximè periturus post binam dimerisionem auxilium an-

xiè

Curriculum vitæ.

xiè rogabat, non animadvertens generosus tuus filius talem ripæ declivitatem, suppetias venit, sed, Deo sic volente, alter evasit; ille verò undis obrutus est, cum inde se eripere nequiret, nec alius quisquam adesset, qui ipsum liberaret, duabus post horis aquis extractus, & alterâ die eâ, quâ par est, pompâ funebri in cœmiterium deductus est. Flevit totum Sedanum clarissimi Juvenis deplorandum obitum, & ipse hodieque lugeo defuncti amici & de me optimè meriti tristes vices.

Ferner hat auch ein anderer Professor Theologia und Prediger / D. Johann von Alpen genandt / im Nahmen der Universität an den Churfürstl. Sächß. Ober-Hoff Prediger in Dresden / den 19. Augusti dieses Jahrs geschrieben / und denselben ersuchet / diesen kläglichen Fall dem höchstbetrübten Herrn Batern mit dienlichen Trost zu hinterbringen / unter andern lauten dessen Wort also:

Nobilem Dominum Pfretschnerum filium non tam ingentis spei, sed eximiis virtutibus ornatum adolescentem natationis ignarum & tamen inauditâ generositate sodali penè submerso opem ferentem absorpsit improvisò vortice Mosa nostra. Tam crudele factum universa ferè ecclesia nostra ambitiosò gemitu luxit. Ex undis erutum, sed inanime Cadaver, non ut extranei aut alienigenæ, sed ut domestici sanguinis & amici universa circumstans multitudo lachrymis obruit, & diu sed frustra quæsita in frigido corpore olim sibi cognita atque familiari, quam exosculabatur, virtute, frequenti pompâ & militari quoque ac ferali strepitu de-

Curriculum vitæ.

duxit in tumulum. Sed quid diutius hic immoror? Non minuent nostræ lachrymæ paternas, sed augebunt & tantum abest, ut ex tot virtutum jacturâ hic natis gemitibus parentis pectus deliniatur. Manum igitur ex tam funestâ tabulâ refero, ut tuo tam faucio cordi medendi locus amplior concedatur. Age, Vir Prudentissime, Galadicum Balsamum in tam profundum vulnus largiter infunde, Naturæ nimios motus intra patientiæ Christianæ carceres contine, Patrem, Filii omnibus modis unici mortem luctuosissimam lugentem, de patris cœlestis voluntate mone. Hoc tuæ peritiæ, hoc tui zeli singulare munus est, hoc tibi soli tanquam unico idoneo ad tantam curam Medico relinquimus.

Wie nun bald nach erfolgten Unglück der verbliebene Körper aus dem Wasser gezogen/ und in die Stadt geführt; Also ist er folgendes Tages in Volkreicher Versammlung ehrlichen und mit männliches Mitleyden zur Erden bestattet worden/ dazu auch der Gouverneur daselbst/ Herr Graff de le Bourli, in dem der seel. verstorbene vielfältig bey seiner Hoffstadt mit auffgewartet/ und sehr beliebt gewesen/ eine Anzahl von der in der Bestung ligenden Soldatesca commandirt, und Ihme mit solchen Ceremonien gleich einem vornehmen Officirer Ehre erwiesen/ und schreibt vorgemeldter Theologus Gallicus Vasseur ferner von Ihm: Is apud nostros Sedanenses ob plurimam, quam congestit, eruditionis penum, & in quotidianâ conversatione comitatem & affabilitatem multum omnibus acceptus. Inmassen er dann so viel sein Christens

Curriculum vitae.

stentthumb betrifft/ Gott von Herzen gefürchtet/ sein Wort geliebet / die Predigten fleissig besuchet / des heiligen Nachtmals mit grosser Andacht zu rechter Zeit gebrauchet/ und darbey still / fromm und eingezogen gelebet/ und gegen männiglich freundlich und demüthig sich erwiesen / insonderheit ein recht auffrichtiges ehrliches treues Gemütthe von sich spüren lassen. Hierbey muß man mit Job sagen: **GOTT** du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu leben / welches er nicht wird übergehen/ denn er hat seine bestimmte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehen bey dir/ alle unsere Tage hastu gezehlet/ welche doch schnell dahin fahren/ wie ein Stroh/ nicht anders als flöhen wir dahin / alle unsere Jahre seynd wie ein Rauch oder Schatten/ der plötzlich vergehet.

Hiob 14.

Psal. 50.

Psal. 120.

Wir seynd in Feuer und Wasser kommen/ aber du **HERR** hast uns außgeführt und erquicket / nach dem 66. Psalm. Von Jugend auff hat der seel. verstorbene/ sich vor Wasser gefürchtet und gehütet/ und ist nicht auff ein Kahn/ oder dergleichen / wann das Wasser gleich Augenscheinlich seicht und ohne Gefahr befunden/ zubringen gewesen; Jedennoch hat er nach Gottes unerforschlichen Rath und Willen / ohne dem kein Haar von Haupt fallen kan / sein Leben in Wasser beschliessen müssen/ nach dem er seines Lebens Lauff gebracht hat auff 23. Jahr 12. Wochen und 13. Stunden.

Psal. 66.

O du.

Curriculum vitæ.

O durum funus! Daß ein solches junges tapfe-
res Gemüthe/ bey dem man nichts gemeines/ sondern
vortreffliche Gaben verspüret/ in medio vitæ & omni-
um virtutum cursu so unverhofft und uhrplötzlich hin-
weggerissen worden/ daß es rechtschaffene fromme
Herzen ohne sonderbahres Mitleyden nicht wohl an-
hören können. O wie ein sehr hartes hat Gott dem
höchstbetrübtten Herrn Vatern/ der lieben alt verleb-
ten Frau Großmutter von der Mutter/ Schwestern/
Schwägern und andern Anverwandten nach dem
60. Psalm erzeiget/ und ihnen einen solchen Trunck
gegeben/ daß sie darvon daumeln/ und fast gar zu
Boden sincken/ und wenn nicht Gottes Wort ihr
Trost gewesen/ wären sie in ihrem Elend vergangen.
Gott der Gedult und Trostes wolle sie in ihrem sa-
wen Hauß Creuze kräftiglich trösten und starcken/
Ihre grosse Betrübnus helfen tragen/ und überwin-
den/ und zu seiner rechten Zeit in zeitliche und ewige
Freude verkehren. Dem seel. Abgeleitten a-
ber eine sanffte Ruhe/ und an jenem gro-
ßen Tage eine fröliche Auferstehung
verleihen. Amen!



EPICEDIA.

Der Seelige.

Im Wasser fieng' ich an ein neu und Christlich
Leben;

Im Wasser hab' ich auch mein Leben auffgege-
ben:

Im Wasser zog' ich erst selbst meinen Jesusan/
Der auß dem Wasser mich zuletzt auch ziehen
fan.

M. VALENTIN ALBERTI, P.P.
und der Univerfit, h. t. Rector.

α. ω.

Filius iste tuus tuus haut fuit: ecce supremus
nunc Pater ostendit, quod tuus ille suus.

Abstulit hunc undis, sibi quem mundaverat undis; (a)
cui vixit Patri, nunc moritur q̄ Patri. Rom 14. 8.

Cui Pater auxilium nequit accelerare paternum
absenti, præsens huic Pater ipse DEUS.

In quò nos vivi sumus atq̄ movemur ubivis, Act. 17, 28.
Huic, & in hòc, morimur: Christus ubique beans.

(a) Fridericus I. Imp. aquis extractus
paulumque respirans: Benedictus
Deus, qui me per aquam regeneravit;
si per aquam me de mundò vocat, que-
ri non possum. Crauz. l. 1. Saxon. c. 1.

πάριχον η̄σ̄ συμπάσχων scrib.
Martinus Geier D.
Ser. Elect. Sax. à consil.
eccl. & conc. prim.

M *He via letbi: finis tamen omnibus unus
Imminet, is q̄ solò non minùs, at q̄, salò.
Hinc fuit innocuus Pfretzschneri raptus ab undis,
Arte viri-juvenis, sed pietate senis.
Quid Pater in lacrymas mœstissime solveris? Ivis
Filius, at herius quò revocavit amor.
Cælum ubicunque patet, Deus in remeante tuetur
Qualis eat, non quâ transeat ille viâ.*

ΣΥΛΛΟΓΗ ΜΕΝΤΕ. facieb.

CHRISTOPHORUS BULÆUS, D.
Superint. Dresdæ.

Der erschrecklichen Hiobs Post Tröstlicher Widerschall.

D Er HERR hats gegeben/ der HERR hats genom-
men/ Job. 1.

Dein Sohn lebet / Johann. IV.

Der Trost thuts/ sagt Mathesius über das XXXVIII.
Cap. Sirachs. Da ward der Geist Jacobs lebendig/ 1. B.
Mos. XLV.

Lutherush. 1. fol. 261. Das kan unser HERR Gott
thun/ und diß sind unsers HERRN Gottes Werck/ die man
zuvorher nicht verstehen kan/ darumb/ daß er uns bald im
Anfang nicht sehen läßet/ wie reichlich Er uns trösten kön-
ne und wolle.

Und über das XXXVII. Capitel des 1. B. Mos. von Ja-
cobs Trauren über Joseph/ fol. 20. uns ist diß ein grosser
herr

herrlicher Trost/das wir sehen/das Gott die heiligen Pa-
triarchen nicht anders führet und regieret/ denn als
Uns auch / &c.

Damit wir mit Freuden sagen lernen: Wolan es
fahre alles dahin/ Ich bin des gewiß/ das Gott selbst diß
thut/ und solches über mich verhengt/ und meinets dar-
zu sehr gut mit mir. Wenn wir also könten sagen/ so weh-
ren wir rechte gute Christen / und überwinden damit die
ganze Welt/ und das hieß auch alsdenn sich Gott recht er-
geben in seinen Gehorsam und Wohlgefallen.

Mala mors putanda non est, quam bona vita præ-
cessit: neque enim facit malam mortem, nisi quod se-
quitur mortem. Non itaque multum curandum est
eis, qui necessariò morituri sunt, quid accidat, ut mo-
riantur, sed moriendo quò ire cogantur. Cùm igitur
Christiani noverint, longè meliorem fuisse religiosi
pauperis mortem, inter lingentium canum linguas,
quàm impii divitis in purpurâ & byssô, horrenda illa
genera mortium quid mortuis obfuerunt, qui benè
vixerunt? Augustinus Lib. 1. de Civitate Dei c. XI.

Der Sohn / dein Sohn ist todt / durchs Wasser hin-
genommen /

Der einig liebste Sohn wird nun nicht wieder kömen /
Nun ist all Hoffnung auß. Das Vater-Hertz er-
schrickt /

Solt Er auch seelig seyn? Das ist / das schmerz-
lich drückt.

E 2

Der

Der Sohn lebt / dein Sohn lebt / Gott hat Ihn hin-
genommen/

Zu deinem lieben Sohn wirst du gewißlich kommen/
Die Hoffnung bleibet fest. Ein Christ ist stets geschickt/
Daß Er die Lebens-Thür in seinem Todt erblickt.

Solt der nicht seelig seyn / wie kan der seyn verdorben/
Den Liebe bringt in Todt / der als ein Christ gestorben?

Der seinen Freund vielmehr als sich selbst hat geliebt/
Daß seine Lieb im Todt dem Freund das Leben giebt.

Es kan uns kein Geschöpf von Gottes Liebe trennen/
Es ist im Himmel und auff Erden nichts zu nennen/

Nichts ist in aller Welt. Was schadt der Christen Todt?
Der Lebens Anfang / der das End ist aller Noth.

Ein böser schneller Todt ist schrecklich anzusehen/
Durch seelig schnellen Todt kan uns kein Leid geschehen.

Wer durch die Tauffe wird von allen Sünden rein/
Dem muß das Wasser / ja der Todt das Leben seyn.

Was Hiobs Hauß erschlug / ward Ihm hier nicht gegeben/
Da alles doppelt kam / er glaubt ein ander Leben/

Was schadt die Todes Urth? der schläfft doch seelig ein/
Wer Gott liebt / alles muß zum besten dienlich seyn.

Das ist der Widerschall / der kan den Trost erwecken/
Wenn hier das Vater-Hertz will Hiobs Post erschrecken/

Dein Sohn ist seelig. Gott / dein Gott / versichert
dich/

Dein Sohn lebt / der mit dir soll leben ewiglich.

Welches nechst herzlichster Wündschung / Göttliches
Trosts und Bestandes zu Bezeugung schul-
diges Middleidens anführen wollen

Johannes Olearius, D.
Filius

Filius in cœlum præit TIBI, Magne Patrone,
Lætior ut tempe cœlica adire queas.
Maxima curarum cecidit pars, parte cadente,
Quæ poterat mentem sollicitare TUAM.
Felix, qui tanti Genitorque Paterque fuisti,
Quem mirabatur Musa Charisque pia.
At mihi met multò posthac felicior esto,
Cujus & in cœlò est Filius, inque solò.

*Tristissimò calamò & agerrimò corpore
lectulo affixus scribebat*

D. Samuel Vange / Superint. &
Prof. Publ.

Ad mœstissimum Dn. PARENTEM, PATRO-
NUM OPTIMUM, Colendissimum.

Cant. VIII. v. 7.

Dilectionem aquæ multæ non possunt
extingvere.

TE poterant totum submersi nuncia Nati
In fletum & lacrimas solvere, mæste PARENS,
Agnosco causam: sed stant ratione modoque
Res nostræ, CHRISTUM queis coluisse datum est.
*Non etenim flammæ Divinæ extinguit amoris
Unda; nec endo undis; sic periens, periit.*

*Pietatis & obsequii causâ συµπρόσχωρ
fac. Lips.*

Joh. Ad. Scherzerus, SS. Th. D. & P. P.
Electoral. Alumnor. Ephorus & Major.
Coll. Principp. Collega.

E 3

Ad

Ad Dn. Pfretschnerum Juniorem, præmaturè
quidem, sed beatè defunctum.

Quem baptizavi Widæ, primoque libello
Donavi votis & calidis precibus.
Votorum atque precum quem misi carmine plenò
Ad Philyres tandem clara Lycæa piæ.
Quem fore speravi fagum, sub tegmine cujus
Gauderet proles cum regione mea.
Hunc dolor! absorpsit fluvius peregrinus in ipsò
Virtutum cursu, mors rapuitque citò.
Hunc deploravit Senioris publica Franci
Concio commissò cum grege in æde Dei,
O si vidissem reducem! vidisset & ejus
Ornaslet tumulum carmine Musa meum!
In cœlis dabitur tandem spectandus amœnis,
Carmina conjunctim læta canemus ibi.

* * *
* * *

Geierus juvenis, juvenis *Bulæus*, & ille
Pfretschnerus juvenis *Spes* regionis erant;
Spem triplicem nostræ primâ regionis in herbâ
Mors suffocavit dira *volente Deò*.
Proh dolor! at *Deus* ille *Patres* solamine mœstos
Erigat, & terræ servet, eosque *beet*!
Tarda locò strenæ consuetæ *Musula* mittit
Hoc Franci, gratum sit, simul atque ratum!

συντάσας ἠσέπρωσε
Johannes Franke Senior,
annum agens 63. Pastor &
Superint. Widenfis.

Tin-

Incetus aquâ sacrâ non est extinctus in undâ
Mundanâ: hæc perimit; promovet illa suos.

Ita in luctu circa Affinem suum heu citò ablatum
se erigebat

Christian Detleff D. Consul
& Advoc. Plaviensis,

Heu pereat Proles, peregrinis nuper in oris
Optima tam subito letho! quæ perfida fata?
Unica, proh dolor, & generosâ mente virescens
Mox improvisò fertur fluctifraga nobis,
Nuncius ô tristis! tu trux Libitina quid audes?
Quem genus & virtus, pietas & Suada benigna
Extollit juvenem, rapidis submergis in undis,
At non absque Dei nutu, qui tempora nostra
Ipsus dinumerat, gemitus nec despicit ullos,
Haud igitur periit, sed mundi è fluctibus altis
Evasit citiùs, tendens ad cœlica regna.
Funere Sedanum sedavit corpus honesto
Commiserans. Tumulus teneat pia molliter ossa,
Spiritus in cœlis, blandâ dulcedine, lætus
Vivat, honorque ejus persistat in orbe perennis!

* * * *

Der Sinkende und doch Steigende.

Eh sink' und steige doch in dieser frembden Masse/
Mein zeitlich Leben ich darinnen zwar auflese/
Doch dringt der Geist hinauff durch Christi rothe
Fluth!

Zu Gott ins Vaterland! der ohne masse Guth.

*Jucundam desideratissimi sui Affinis memoriam
ita mæstus celebrabat*

Andreas Meurer J. U. D

Non est victus aquâ Niclaus, victor ab ipsô
Susceptus Dominô, fluctibus è rapidis.

f. Affinis ejus dolens

Christian Friedrich Meurer,

Præf. Elect. S. in Tensted.

Narcissus Christianus.

Pulcher eram, & famâ doctis celebratus amabar:

Me vidi in gelidis, his quoque mersus, aquis.

Flos factus cœli lætus nunc floreo in hortis:

Quàm vera in casu fabula facta meô est!

L. Fridericus Rappolt, Poës.

Prof. Publ.

Siccine per rapidas, PFRETSCHNERE, vocante Iehovâ,

Transit ille tuus Tibi charus, charus Iöva

Filius ad dulces cœlestis fluminis oras?

Transit omninò ad fluvios, ubi purior unda

Chrystallò manat letis de sedibus Agni,

Fructiferâ & plaudens jam pascitur arbore vitæ.

Nam qui plenus amore, tui demortui ad instar,

Quiq; fide plenus socio, cui lympba minatur

Mortem, præstat opem ipsô sub discrimine vitæ,

Perdere non valet hunc intorta nec unda, nec ignis,

Nec perit ille, licet pereat per flebile letbum.

Observantiam suam pariter & condolen-
tiam testaturus f.

L. Gottfried Christian Bose/

Patriæ ad D. Nic, Ecclesiastes.

Ergò

ERgò sibi quodcunq̄ue Parens, quodcunq̄; Propin-
qui

De Te, quodcunq̄ue & Patria pollicita est.

Debuit infidi vortex haurire fluenti,

Prfretschnerè, ô animæ pars pretiosa meæ?

Succensere nefas. Nec te sine Numine fatum hoc

Sorbuit, & melior portio salva Tui est.

Horreat hanc mortem, quisquis malè doctus in undis

Extingui mentes autumat igne fatas.

In carnes elementa valent; divinior ipso

Æthere mens nullis intumulatur aquis.

M. JACOB. THOMASII

Lips. Eloq. Prof. P.

Lacrymor, & meritò. Quis acerbo funere mersum

Non fleat exemplum nobile amicitiae?

Interitum tanti flet mecum Patria alumni,

Patria Pfrretschnerò vix habitura parem.

Uberibus lacrymis omnes, queis nobile cœli

Noscere depositum contigit, ora rigant.

Ante alios gemit, & queritur sua damna, senectâ

Et curis fessus grandibus, ipse Pater.

Nempe Tua hoc virtus, Juvenis divine, meretur,

Et pietas cunctos quæ decet, ipsa jubet.

Te, Pfrretschnerè, istis lugent autcribus omnes,

Qui minor haud magnò patre futurus eras.

Eximius certè fueras. Nam singula clarum

Quæ faciunt, junctim Te penes omnia erant,

F

Inge.

Ingenium solers, facundæ gratia linguæ,
Ignea vis mentis, iudiciumque sagax,
Multiplicis fœtum doctrinæ semine pectus,
Compositi mores, officiosa manus.
Quô Tua rectrices caperet feliciter artes
Mens præcultabonis artibus ante fuit.
Nec contempsisti juvenilia numina Musas,
Quin spatia hæc metis prima fuere tuis,
Languet in incultis animis prudentia legum:
Sensibus instructis acrior illa subit.
Et jam præclarâ Themis auctoraverat arrhâ
Te sibi: jam multis, Te quoque, major eras.
Restabant jam pauca Tibi, sed plurima nobis
Quos tuus accendit, non satiavit, amor.
Cura erat una Tibi peregrinas visere terras,
Et mores hominum noscere mente catâ.
Dum sic per magni vestigia Patris euntem
Par tantis titulis quærit & ambit honos,
Depositum cœli cœlum rapit, ac subducit
Jam propematuram spem Patriæ, atque Patri.
Qualiter emensam feliciter a quora puppim,
Non procul à portâ vis inopina ruit:
Pferschnerus perit. Luctantem in gurgite amicum
Qui periisse vetat, fata perire sinunt.
Corporis exuvias, exempli conscia tanti
Sedanum, ad lacrymas officiosa, fovet.
O miseram Patris, hęc orbam Scipione, senectam,
Cui vix vitalis vita futura sua est!
Heu juvenis miserande! Tuô nunc subruta casu
Est domus, & gentis spes labefacta tuæ.

Quam



Quam pius ipse parens ex se suspenderit omnem,
Foverat & tacito credula vota sinu,
Ut posses oneris magnæ succedere parti,
Atque gravi rerum fasce levare senem.
Et Tibi non deerant istis præclara gerendis
Præsidia, & poterant hæc onus esse tuum.
Nam Tibi vis animi, & rerum laudabilis usus,
Et gravibus curis utile pectus erat.
Hæc dotes unò periere in gurgite; secum
Hic miseri Patris vota que spemque tulit.
Sic Domino visum fuit. Is benè, ut omnia fecit;
Sic certe faciet; sit modo certa fides.
Hæc lacrymas mœsto abstergent oracula Patri,
Nec melior superest huic medicina malo.
Adde, quod & liceat certam sperare salutem,
Cujus erat socii cura suprema salus.
Sed nec in obscurò, si quid conjecto, latebit
Tàm raræ exemplum nobile amicitia.
Illud ad astra vehet doctorum penna virorum;
Illud, crede mihi, fama loquetur anus,

M. Bartholomæus Francus,
Scholæ patriæ Weydensis h. t.
Rector.

DOMINUS NICOLAUS PRETSCHNERUS
JURIS UTRIVSQUE LICENTIATUS PERITISSIMUS.

αναγγελμα. p. mut. in J)

Quamvis freti vis corpus tulit; nil minus
(seu) Narcissus in hortis Dei virescet.

Spar.

Z12706 OK

Spargere quid prodest lacrymas? suspiria vana?

PERETSCHNERUS vivit, vivit in arce Poli!

QVAMVIS dira Freti vis CORPUS susTULIT:

inde

NIL MINUS Elysiis ceu rosa dulcis agris,
SEU NARCISSUS erit DEIN HORTIS atque VI-
RESCET.

De victo Mundi Gurgite VICTOR abit!

*Mæstissimo catamo apponere voluit, debuit
Matruelis*

Johann-Georg Meurer Alumnus
h. t. Portensis.

Sic jubeor numeros numeris superaddere nostros,

Solantes animum, *Magne Patrone*, tuum.

Deflet namque tui *Nati* prænobilis alma

Fama obitum, *Mose* quem *Tibi* pressit aqua.

Ille fuit dignus *Longævi Nestoris* annis,

Et magis atque magis *laudis* honore frui.

Bartolus & *Baldus* laudarunt undique, laudant,

vicentes, *solutò plus meruisse gradu.*

Gallia } quid valeant, & quò cum *Roma* superbit,
Græcia }

Nòr at in articulis enumerare suis.

Huic tamen (ah!) *Nato* non *Parca* pepercit iniqua;

Defleo, dum deflens *illius* ossa petis.

Desine! *Jova* tuum tulit. Et *Tuus* ille receptus

In *coelò* vivit *matre*, *domoq; sua.*

f
M. Joh. Philipp. Hahn/
Poët. Laur. & Not. Publ.

WK. 338

Geängste

den 20.

Weiland

Herrn

des

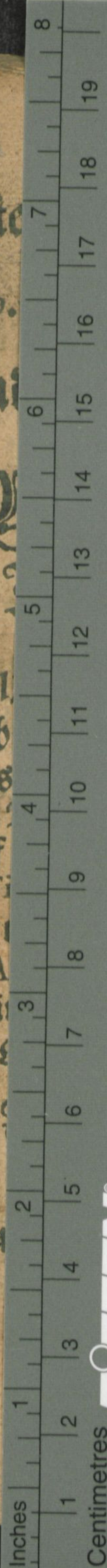
Welcher den 1
in Franckreich üb
liche Verhängnis
daselbst folgenden

Auff
des Ti

Den XXIV. S
Tag Novembris A
der Stadt. Ri

Johanne

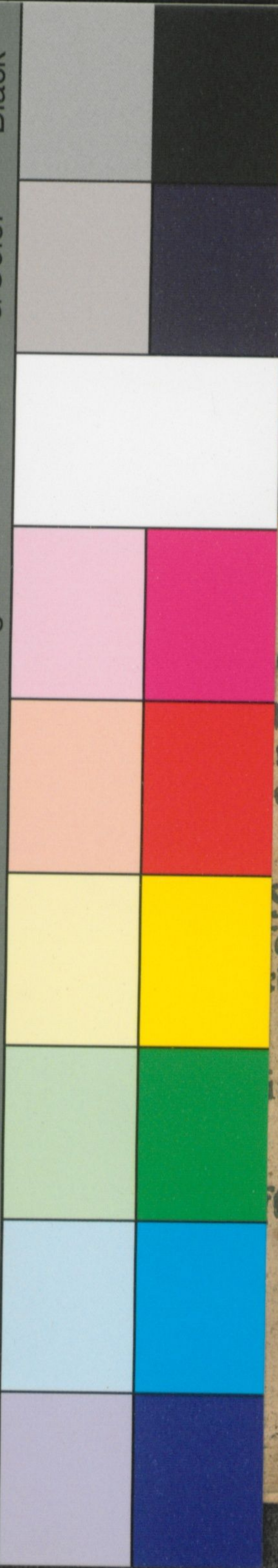
Gedruckt in



© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



161.

Z d
2706

Sedan
rch Göt-
ncken/und
et worden/

Monats-
ammlung in
edigt/

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

